

## Internationaler Frauentag

Die erste Frau, die an der ETH studierte, hiess Nadina Smetzky. Sie kam aus Moskau und schrieb sich 1871 für Maschinenbau ein. Zu dieser Zeit konnte man die Zahl ihrer Kommilitoninnen noch an einer Hand abzählen. Knapp 150 Jahre später bräuchte man insgesamt 16 Hände, um die Studentinnen des Departements Maschinenbau abzubilden: 2016 waren 159 Frauen im Bachelorstudiengang eingeschrieben.

Insgesamt studieren, arbeiten, forschen und lehren heute knapp 8500 Frauen an der ETH. Sie leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs, erschliessen innovative Forschungsfelder und eröffnen neue Perspektiven, sondern etablieren als Frauen neue Möglichkeiten und beschreiten neue Wege, die wahrzunehmen und einzuschlagen ihnen vor einigen Jahrzehnten noch verwehrt wurde.

Studentinnen, Mitarbeiterinnen, Wissenschaftlerinnen, Dozentinnen, Professorinnen und Rektorinnen an der ETH wirken und wirken an einem weiterhin andauernden Wandel mit, der dazu beiträgt, dass Frauen der gleiche Respekt wie ihren männlichen Kollegen entgegengebracht wird. Der Name Nadina Smetzky erinnert daran, dass dies nicht immer selbstverständlich war.

Am heutigen Internationalen Frauentag möchten wir darauf aufmerksam machen, dass das Engagement von Frauen in der Wissenschaft und insbesondere auch an der ETH inzwischen zwar selbstverständlicher geworden ist, aber noch lange keine Selbstverständlichkeit. Wir möchten den Frauen an der ETH danken für ihren Einsatz – sowohl als Studentinnen und Forscherinnen als auch als Role Models und Wegbereiterinnen für künftige Generationen.

Um dem Thema etwas mehr Nachdruck zu verleihen, veranstaltet EQUAL gemeinsam mit dem D-BAUG am heutigen Frauentag eine weitere Veranstaltung im Rahmen der Reihe «Leadership in Perspective». Valentina Kumpusch, die Direktorin des Gotthard-Tunnel-Projekts wird über ihre Arbeit und ihren Werdegang berichten und wir werden darüber diskutieren, was die ETH Zürich tun kann, um Frauen in den MINT-Fächern bei ihrer Karriereentwicklung zu unterstützen.